

Andacht zu Epiphania 2021

Nach langem Nachdenken und Abwägen aller Risiken, haben wir uns schweren Herzens dazu entschlossen, ab 24.12.2020 alle Präsenzgottesdienste bis einschließlich 10.1.2021 abzusagen.

Die Kirche ist geöffnet, in der Zeit, in der die Gottesdienste stattgefunden hätten, zum stillen Gebet und zum Anzünden einer Kerze. Außerdem können gibt es wieder die Andacht zum Mitnehmen.

Andacht

Epiphania – etwas wird offenbar, wird ins Licht gerückt, wird sichtbar. Epiphania in der dunkelsten Jahreszeit. Vielleicht gerade deshalb, weil es in dieser Zeit so dunkel ist.

Epiphania, gleichzeitig auch das Fest der Heiligen drei Könige. Etwas wird offenbar, etwas zeigt sich, wie durch einen Scheinwerfer gerät etwas in den Fokus.

Es ist die Geburt Jesu, auf die wir den Blick richten. Da wurde Gott Mensch. Sogar der Sternhimmel hat sich verändert und es wurde für alle offenbar. Ein neuer Stern ist aufgegangen. Den Menschen geht ein Licht auf und die drei Weisen aus dem Morgenland machen sich auf den Weg: *„Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten.“ (Mt 2,2b)*

Menschen geht ein Licht auf und das hat Konsequenzen. Sie kommen in Bewegung, Festgefahrenes löst sich, Perspektiven tun sich auf, Hoffnung wächst, Sehnsucht gedeiht.

Licht lässt uns ins Handeln kommen. Gott wurde Mensch, uns Menschen ist ein Licht aufgegangen, ein Stern steht neu am Himmel. Licht in dunkler Zeit. Epiphania

Dunkel ist es nicht nur in der Nacht. Dunkel ist es auch, wenn das Leben schwer ist. Dunkel ist, wenn Katastrophen den Alltag erschüttern. Globale Katastrophen wie Corona, wetterbedingte Katastrophen oder auch persönliche Tragödien. Das Licht strahlt in der Dunkelheit, in der dunklen Zeit des Corona Lockdowns.

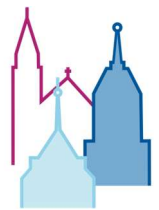
In dunkler Zeit lebte auch das Volk Israel zur Zeit des Jesaja. In Kapitel 59 wird eine Gesellschaftsanalyse geliefert. Eine Aufzählung von all dem, was falsch läuft: Ungerechtigkeit herrscht. Die Wahrheit ist zu Fall gekommen. Die Hände sind mit Blut befleckt. Der Weg des Friedens ist vergessen. Ein Land, wo alles scheinbar nur noch auf eine dunkle Zukunft hinweist. Wo soll eine Perspektive herkommen? Wie kann die Zukunft aussehen?

Da ergreift Gott das Wort, wendet sich Israel zu und befiehlt, ermutigt:

1 Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! 2 Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. 3 Und die Völker werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht. 4 Hebe deine Augen auf und sieh umher: Diese alle sind versammelt, kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arm hergetragen werden. 5 Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt. 6 Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des HERRN Lob verkündigen. Das Buch Jesaja 60,1-6

„Mache dich auf und werde licht“, fordert Gott auf. Das ist das erste, was zu tun ist. Runter vom Sofa, aufstehen und licht werden. Aber genau da hakt es schon. Silvester und die guten Vorsätze sind gerade eine Woche alt. Wie viele haben sich das vorgenommen! Runter vom Sofa! Mache dich auf! Wie schwer ist das doch! Aber es lohnt sich. Gott verspricht es, Gott zeigt, wie der Weg aussieht: *„Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt,“ (Jes 60,1a)*

KIRCHE
IN
EILBEK



Dieses „Mache dich auf!“ ist kein Befehl. Gott ist keiner, der Befehle gibt. Gott ermutigt. Gott gibt einen kleinen Schubs, so dass wir Licht entdecken können. Diese zarten Entdeckungen breiten sich aus wie Kerzenlicht. Ein zartes Leuchten, das an Kraft gewinnt, eine Kraft im Zarten, im Vorsichtigen.

Das kenne ich. Da gehe ich im Sommer in eine alte Kirche. Draußen Sonnenschein, drinnen Dunkelheit. Der Kontrast ist groß, die Augen müssen sich gewöhnen. Dann nehme ich ein Prisma von Regenbogenfarben auf einem Stützpfiler wahr. Das Licht scheint in die Kirche. Die bunten Glasfenster strahlen, das Licht bricht sich, das Licht bricht sich Bahn. Ich stehe und staune. Ich merke, es wird Licht in mir. Die Kraft des Lichtes breitet sich in mir aus, erfüllt mich: Die Farben des Regenbogens durchdringen mich, verändern mich.

„*Mache dich auf, werde licht*“ (Jes 60,1a) genau das spüre ich jetzt.

Ich erhebe meine Augen und schaue, genauso, wie es der biblische Text beschreibt. Körperlich spüre ich die Veränderung. Aus dem Wahrnehmen wird ein Strahlen. Der Blickwinkel ändert sich. Aus dem Wahrnehmen wird ein aktives Schauen: „*Hebe deine Augen auf und sieh umher*“ (Jes 60,4a) Ich nehme all das Dunkle wahr. Was eben noch so düster wirkte, ist jetzt nur der Ort, der das Lichte erhellt. Es wird licht. Neues offenbart sich. Das Dunkle wird heller. Licht in der Dunkelheit. Das Licht erreicht mich. Es verändert. Es verändert mich, uns, die Gesellschaft. Lichtes ist da, das Dunkle verliert an Schrecken. Und ich spüre, wie sich alles verändert: endlich!

„*Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden.*“ (Jes 60,5a) Schauen und strahlen, ein weites Herz in sich spüren.

Es ist Epiphania. Uns geht ein Licht auf, Gott wird Mensch, der Stern steht über dem Stall. Hoffnung und Sehnsucht, eine Perspektive für das eigene Leben, für das Leben des Volkes, für die Gesellschaft. Genau jetzt kann alles anders werden. Amen.

Gebet

Gott, ich höre: „Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt“ (Jes 60,1a)

Ich mache mich auf, Licht der Welt. Ich zünde Lichter an, Licht in der Dunkelheit. Ich denken zurück. Wo wurde es für mich hell im Dunkeln? Wann ist mir ein Licht aufgegangen? Welcher Stern steht für mich am Himmel? Wem habe ich Licht gebracht? Wer hat mir Licht gebracht?

Gott, Licht in unserer Welt, es ist lichter geworden um uns. Soviel, wofür wir dir danken, soviel, was wir dir anvertrauen. Dein Sohn ist Mensch geworden, Licht in unserer Welt.

Mit ihm beten wir in Verbundenheit:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne dich und behüte dich

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Pastorin Jutta Jungnickel